

Zeitschrift: Das Prothallium = Le prothalle
Band: - (2018)
Heft: 27

Artikel: Auf Farnsuche in Italien, Österreich und der Schweiz
Autor: Schneider, Maria / Schneider, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1002230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maria & Michael Schneider, Farnwerk GmbH, Härkingen
Bericht über Farnexkursion vom 20.08. bis 23.08.2018

Auf Farnsuche in Italien, Österreich und der Schweiz

Wir treffen uns zum ersten Mal an einem Waldrand im Vorarlberg um den *Dryopteris affinis* ssp. *punctata* zu suchen. Es sind viele neue Gesichter aus Chile, aus den USA, aus Deutschland und aus der Schweiz dabei. Ziel der Exkursionen ist es, Herbarmaterial und Proben für genetische Untersuchungen des *Dryopteris affinis* Aggregats und der Spinulosa-Gruppe zu sammeln. Einige der Teilnehmer planen Forschungsprojekte zusammen und lernen sich hier zum ersten Mal persönlich kennen. Wir von der Farnwerk GmbH sammeln Sporen für die Anzucht im Gewächshaus.

Die farnbegeisterte Truppe besteht aus Daniela Aros Mualin (Chile), Emily Sessa (USA), Günther Zenner (Deutschland), Jakob Schneller, Jens Freigang (Deutschland), John Sessa (USA), Marcus Lehnert (Deutschland), Maria Schneider, Michael Kessler, Michael Schneider, Tim Schoch und Weston Testo (USA).

Montag

Im Valschaviertal befindet sich eines der reichsten Vorkommen von *Dryopteris affinis* ssp. *punctata*. Diese Farne haben auf den fertilen Wedeln kreisrunde Vertiefungen, wobei Vertiefungen auf der Wedeloberseite auch bei anderen *Dryopteris affinis* vorkommen.

Um die einzelnen Affinis-Typen im Feld differenzieren zu können, müssen deshalb viele Merkmale miteinbezogen werden.

Die beiden Experten auf diesem Gebiet, Günther Zenner und Jens Freigang, erklären detailliert und mit Geduld die jeweils entscheidenden Merkmale.

Für die Schweiz sind folgende Arten aus dem *Dryopteris affinis* Aggregat bekannt:

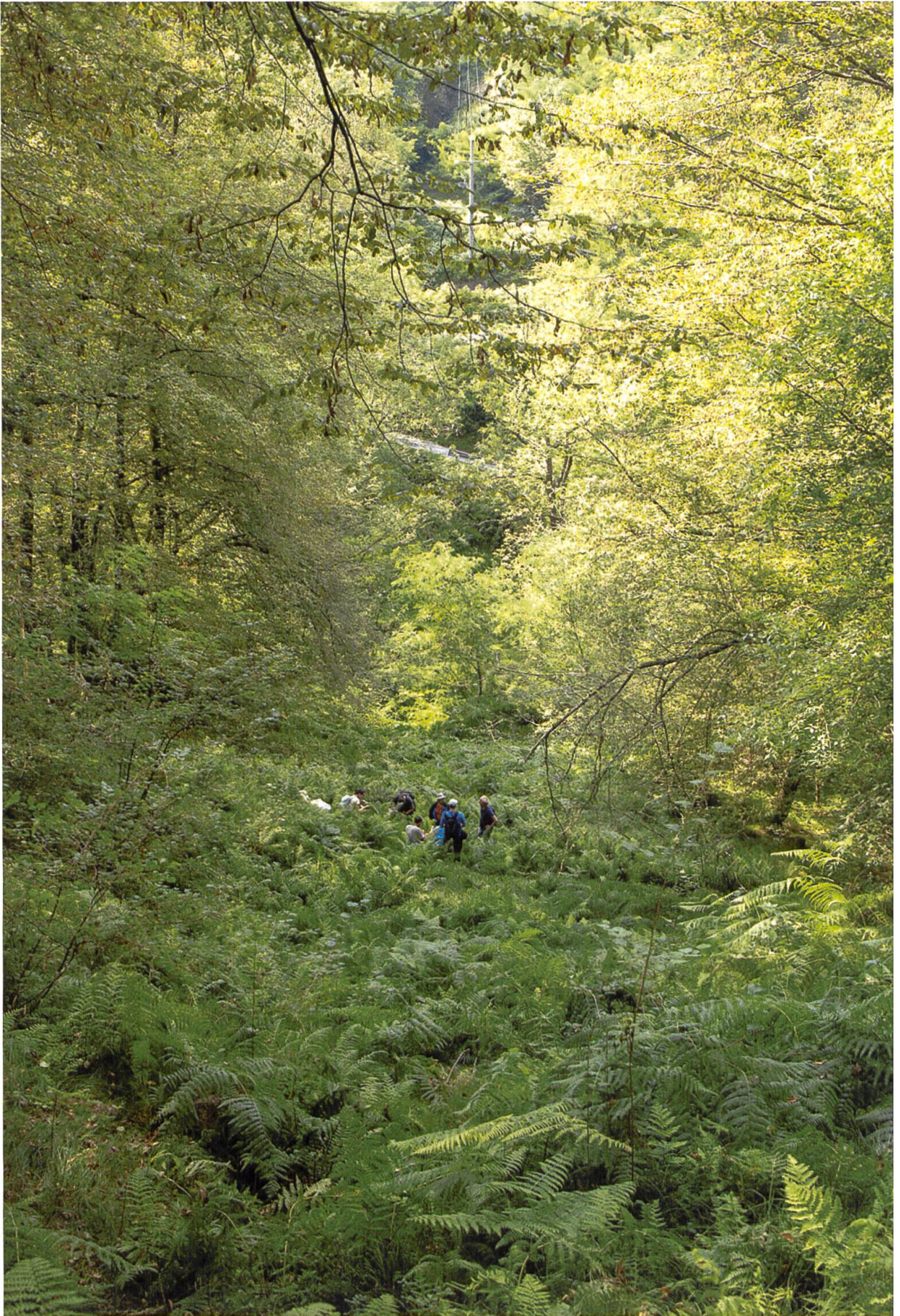
Dryopteris affinis ssp. *affinis* var. *affinis*
Dryopteris affinis ssp. *affinis* var. *disjuncta*
Dryopteris affinis ssp. *punctata*
Dryopteris cambrensis ssp. *insubrica*
Dryopteris pseudodisjuncta
Dryopteris lacunosa
Dryopteris borrieri var. *borrieri*
Dryopteris borrieri var. *robusta*



Vom Vorarlberg aus fahren wir in Richtung Italien zum Hotel. Trotz Regen legen wir einen Zwischenhalt in Pian San Giacomo ein, um *Polystichum braunii* zu suchen. Günther und Jens entdecken einen noch nicht beschriebenen *Dryopteris affinis*-Typ und können sich kaum von diesem Waldstück losreißen. Wir treffen am Abend im Hotel ein, wo die gesammelten Belege beschriftet und gepresst werden.



2. (v. l. n. r.) Jens, Marcus und Emily untersuchen einen Wedel von *Dryopteris affinis* ssp. *punctata* 17



Dienstag

Am nächsten Morgen fahren wir ins Tessin nach Osogna, wo wir am Hang neben *Dryopteris affinis* ssp. *affinis* var. *disjuncta*, *Dryopteris cambrensis* ssp. *insubrica*, *Dryopteris pseudodisjuncta* endlich den *Dryopteris lacunosa* bestaunen dürfen. *Dryopteris lacunosa* wurde erst 2011, unter anderem durch Günther Zenner, beschrieben. Erkennen lässt sich *Dryopteris lacunosa* anhand seiner lockeren, filigranen Struktur. Die Fiedern sind gestielt und das ausgeprägte Blau an den Fiederansätzen lässt sich auch auf der Wedeloberseite gut erkennen. Die Fiedern zweiter Ordnung sind mit prominenten, scharfen Zähnen ausgestattet. Bei der Sporenreife stellt sich das Indusium trichterförmig auf, schrumpft und fällt später oft ab.



Von Osogna aus fahren wir weiter ins Tresa-Tal. Schon beim Aussteigen fällt einem das feuchte und damit ideale Farnklima auf. Nachdem wir einen schmalen *Equisetum hyemale* Streifen entlang der Strasse durchquert haben, stehen wir mitten in einer der grössten *Dryopteris remota* Population, die wir bisher gesehen haben. Diese Farne sind für *Dryopteris remota*-Verhältnisse aussergewöhnlich gross, kräftig dunkel gefärbt und haben einen bemerkenswerten Glanz. Auch fehlen bei dieser Population die Drüsen auf dem Indusium. Noch schwer beeindruckt von der Anzahl der *Dryopteris remota* gehen wir zurück und überqueren

auf der anderen Strassenseite einen kleinen Bach. Hier wachsen grosse *Matteuccia struthiopteris*. Am Hang folgt dann das Highlight der Exkursion: Eine Wiese mit noch mehr *Dryopteris remota*. Es sind nicht maximal zwanzig, wie wir das aus der Schweiz kennen. Es sind hundert(e) *Dryopteris remota*, die hier zusammen mit *Dryopteris carthusiana*, *Dryopteris dilatata*, *Dryopteris filix-mas*, *Dryopteris affinis* und *Pteridium aquilinum* wachsen.

Mit viel Ehrgeiz machen wir uns auf die Suche nach der Hybride aus *Dryopteris carthusiana* und *Dryopteris remota*. Die Suche ist tückisch, denn die Hybride ist nicht einfach zu erkennen. Tatsächlich finden Jens und Günther ein Exemplar, das dem *Dryopteris xalpirsbachensis* entsprechen könnte. Die Schuppen sind heller, die Anordnung der Rosette ist unregelmässig und die Spreite hat eine ungewöhnliche Form. Allerdings ist eine Bestimmung durch den Umstand erschwert, dass sich fast nur «Nachtriebswedel» finden lassen, da diese Population offensichtlich durch die Trockenheit oder Hagel geschädigt worden war.



4. Die schuhförmigen Lücken zwischen den Fiederchen von *Dryopteris lacunosa* bilden im Gegenlicht eine Linie
5. *Dryopteris remota* im Tresa Tal



An einer Felswand finden wir noch *Asplenium trichomanes*, *Blechnum spicant* und *Polypodium spec.* Marcus Lehnert macht eine besondere Entdeckung. Im Dunkeln der Felsspalten leuchtet es kräftig neongrün. Es handelt sich um die Gametophyten des Leuchtmooses, *Schistostega pennata*.

Zurück beim Hotel machen wir uns zusammen mit Jens Freigang auf den Weg, um gleich neben dem Hotel *Polystichum setiferum* zu suchen. Den *Polystichum* finden wir nicht, doch am Hang unter Strommasten finden wir eine grosse Vielfalt verschiedener, üppig gewachsener *Dryopteris affinis* und entdecken sogar einen *Dryopteris lacunosa*. Hier können wir unter Anleitung vom *Dryopteris affinis*-Experten die Merkmale der einzelnen Sippen repetieren.

Mittwoch

Am nächsten Morgen laden wir die Autos noch vor dem Frühstück und fahren dann ins Val Piora bis zum Stausee. Hier hat Jakob Schneller einige auffällige, diploide *Dryopteris expansa* entdeckt, welche genauer untersucht werden sollen. Auf sickerfeuchtem Untergrund in Hochstaudenfluren, zwischen Grünerlen werden wir fündig. Es werden fleissig Proben gesammelt.

Michael Kessler macht uns auf einen alten Herbarbeleg für *Woodsia pulchella* aufmerksam, welcher hier gesammelt wurde. Wir machen uns zu zweit umgehend auf die Suche nach dem kleinen Wimperfarn. Nach zwei Stunden Klettern und erfolglosem Absuchen der Felsen entlang der Strasse, kehren wir zum Treffpunkt zurück.



7. (v. l. n. r.) Weston, Michael und Jens haben am Rooterberg eine Hybride aus *Dryopteris affinis* und *Dryopteris filix-mas* entdeckt.



Sie zeigen uns auf dem Parkplatz ihre Funde: *Asplenium adiantum-nigrum* und *Selaginella selaginoides*.

Die nächste Destination befindet sich in Luzern, genauer am Rooterberg. Wir haben hier bei der Suche nach *Polypodium interjectum* einige aussergewöhnlich artenreiche Farnhabitats entdeckt. (Diese *Polypodium*-Vorkommen sind im Magazin Farnblätter N°24, 1993 von Eugen Kopp & Michael J. Zink dokumentiert worden.)

Am Rooterberg erlaubt uns ein Biobauer auf seiner Wiese zu parkieren. Nach kurzem Anstieg stehen wir mitten im Farnparadies. Auf wenigen Metern finden sich verschiedene *Dryopteris affinis* und der in der Schweiz eher seltene *Dryopteris remota*. Kräftig und gross gewachsen sind hier die *Asplenium scolopendrium*, welche besonders Weston Testo begeistern. Etwas weiter, in einem alten Steinbruch, wachsen einige ungewöhnlich grosse *Polystichum*. Es handelt sich um die Hybride aus *Polystichum aculeatum* × *Polystichum setiferum* = *Polystichum ×bicknellii*. *Polystichum setiferum* ist nördlich der Alpen nur an wenigen Standorten zu finden. Entlang eines Baches am Rooterberg befindet sich eine sehr vitale und über hundert Individuen starke Population. Da sich die Hybride *Polystichum ×bicknellii* leicht bildet, treffen wir immer wieder auf solche Riesen.

Es ist schon fast 20:00 Uhr als wir zurück bei den Autos eintreffen und wir fahren von hier aus direkt nach Härkingen. Die Gruppe übernachtet im Hotel Alte Gärtnerei und wir unterhalten uns bei Rotwein und Pizza mit einem ×*Cystocarpium roskamianum* (*Gymnocarpium dryopteris* × *Cystopteris fragilis*) als Tischdekoration.

Donnerstag

Wir treffen uns im Farnwerk. Hier kultivieren wir über 700 Farnarten und es war toll, einem so farnbegeisterten Publikum unsere Farne zu zeigen. Jeder konnte uns über die Farne etwas beibringen. So tönt es auf Deutsch und Englisch «Wusstest du schon: diese Art gehört jetzt zu *Asplenium*.», «This fern is a very common species in the US.», «Der Name auf dem Etikett stimmt nicht.», «Doch, doch – der hat Drüsen. Das ist *Dryopteris aemula*.» Es wurden auch einige Proben für Analysen gesammelt und wir sind gespannt, was dabei herauskommt. Michael Kessler nimmt einige Felsfarne für den Botanischen Garten in Zürich mit und auch andere Teilnehmer finden neue Pflanzenschatze für ihre Sammlungen.

Gegen Mittag verabschieden wir uns und wir bleiben zurück in der Gärtnerei. Für die anderen geht es weiter ins Botanische Institut in Zürich, um alle Belege zu sortieren und mit den Messungen zu beginnen. Seither klingelt regelmässig die Mailbox und neue Erkenntnisse treffen ein.

Die Reise mit zehn mindestens ebenso Farnverrückten haben wir genossen und viel dazu gelernt. Mit dem nun geschärften Blick erscheinen uns die *Dryopteris affinis* im Wald vielfältiger als zuvor.

Fortsetzung folgt

Nach der Exkursion beginnt für die Farnforscher erst das Abenteuer. An der Untersuchung der Belege wird im SessaLab in den USA, von Jens Freigang und Günther Zenner in Deutschland und am Botanischen Institut in Zürich gearbeitet.